

# Jagen ohne Hund – ist Schund! <sup>2</sup>

Warum der Jagdhund zur Jagd gehört wie das Amen im Gebet und welche Hunde in Österreich wo vertreten sind, lesen Sie in dieser mehrteiligen Serie. 2. Teil: Baujagd.



PRÄS. MF. JOHANNES SCHIESSER  
Österr. Jagdgebrauchshundeverband



FOTO SVEN-ERIK ARNDT

Die Baujagd ist speziell für den Niederwildjäger ein eminentes Thema, an dem er nicht vorbeikommt. Denn eine Niederwildhege ohne umfassende Bejagung des Fuchses ist so gut wie aussichtslos ...

Die Baujagd auf Fuchs und Dachs ist Teil einer einigermaßen erfolgreichen Raubwildbejagung. Die Baujagd allein genügt nicht, um Raubwild zu regulieren, ebenso wenig wie die Raubwildregulierung ohne die Baujagd unvollkommen wäre. Und: Nicht nur das Niederwild profitiert von der Raubwildbejagung! Jeder, der schon einmal einen Blick in die „Speisekammer“ eines Fuchsbaues geworfen hat und neben Junghasen, Fasanen, Haushühnern usw. auch noch Teile von Rehkitzen gefunden hat, weiß, dass der Fuchs nicht nur von der Maus allein lebt. Die Bejagung des Fuchses im Bau dient somit auch der Biodiversität, denn es profitieren nicht nur jagdbare Wildarten, sondern zum Beispiel auch andere Bodenbrüter, wie Feldlerche und Kiebitz, davon.

schließt – und gibt Laut, sobald er Raubwild im Bau festgemacht hat. Wenn der Bau nicht befahren ist, wird er höchstens einen kurzen „Kontrollgang“ machen bzw. überhaupt nicht schliefen. Eine weitere Verhaltensweise unterscheiden wir bei Bauhunden: Es gibt sogenannte „Flieger“, welche versuchen, den Fuchs durch ständiges Wechseln der Röhren, mehrmaliges Verlassen und wieder Annehmen des Baues nervös zu machen und ihn dadurch zum Springen zu veranlassen. Sogenannte „Steher“ wiederum sind Bauhunde, die den Fuchs oder Dachs im Bau suchen, finden und ihn mehr oder weniger stark bedrängen, sodass sich dieser meist in ein Endrohr zurückzieht. Diese Bauhunde verlassen den Bau nicht, bis der Fuchs gesprungen oder beim Dachs ein Einschlag gemacht worden ist.

Grundsätzlich hat bei der Baujagd der Bauhundeführer das Sagen. Nur er kennt das Verhalten seines Bauhundes genau. Er allein entscheidet, was über der Erde zu geschehen hat. Es sind in den meisten Fällen nicht mehr als 2–3 Jäger notwendig, die sich am Bau absolut still zu verhalten haben. Je mehr Jäger, desto mehr Unruhe und desto geringer die Chance auf Erfolg. Denn jeder Fehler, den die Jäger machen, wirkt sich negativ auf den Hund im Bau aus. Die Schützen stehen immer „hinter“ der/den Röhre(n), damit sie nicht gleich Sichtkontakt zum Raubwild haben. Dass der Wind entsprechend zu beachten ist, versteht sich von selbst. Die Jäger müssen sich auch die notwendige und ausreichende

Des Jägers Hund ist hinter Wild des Herrn getreues Spiegelbild. Stets gilt im Feld und Waldesgrund: „Es taugt der Herr, wenn taugt sein Hund.“

## Welche Bauhunde?

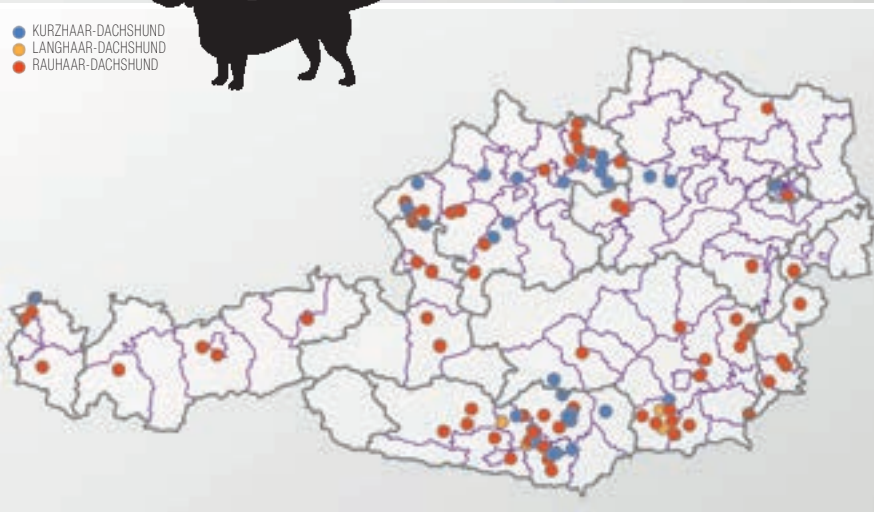
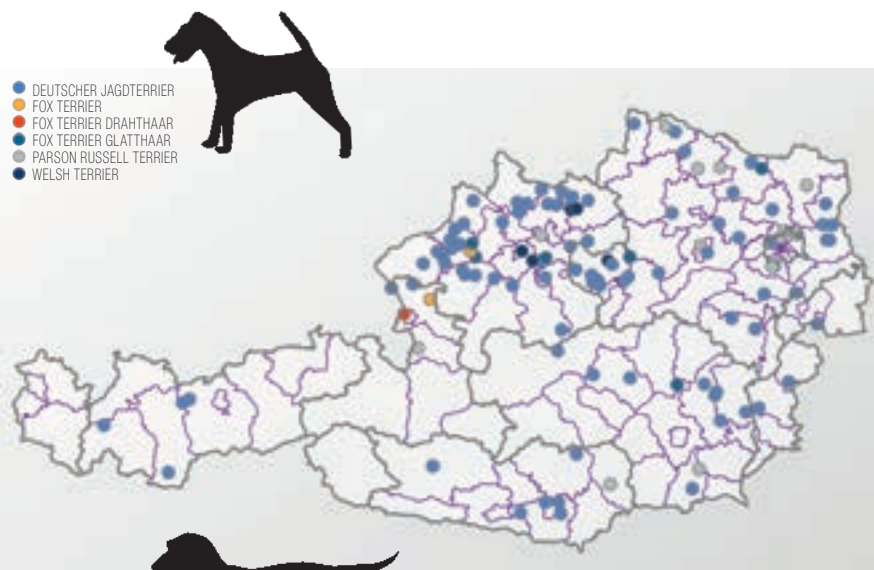
Die zum Einsatz kommenden Bauhunde – Deutscher Jagdterrier, Foxterrier, Parson Russell Terrier, Rauhaar-, Kurzhaar- oder Langhaardackel – müssen körperlich hinsichtlich ihrer Größe und Gesundheit den harten Anforderungen entsprechen. Sie dürfen nicht „baulaut“ sein, das heißt, der Bauhund darf im Bau nicht Laut geben, ohne dass sich Raubwild darin befindet. Ein fermer Bauhund nimmt den Bau an – er



Ein Hörbuch finden Sie in der aktuellen WEIDWERK-App!



Den ersten Teil dieser Serie finden Sie auf unserer Website: [www.weidwerk.at](http://www.weidwerk.at)



QUELLE: ÖJGV

**TERRIER.**  
*Verteilung der Terrier in Österreich (ÖJGV-Jagdhunde mit VGP/GP/HP ab 2012).*

könnte. Der Bauhundeführer allein entscheidet, ob er seinen Bauhund schliefen lässt oder nicht. Es gibt viele Bauhundeführer, die den Dachs im Bau nicht bejagen, da ihr Hund für die Dachsarbeit nicht geeignet ist oder einer zu großen Gefahr ausgesetzt wäre.

Künstlich angelegte Baue sind für den Bauhund in der Regel einfacher. Für den Bauhundeführer ist es entscheidend, den Verlauf des Baues zu kennen, da die Tiefe allein in der Regel kein Problem für einen raschen Einschlag darstellt. Ebenso genau muss der Einsatz eines Vorsteh- oder Stöberhundes überlegt sein. Es kann von Vorteil sein, wenn ein solcher Jagdgebrauchshund unmittelbar am Bau zur Verfügung steht, etwa dann, wenn der Fuchs nicht tödlich getroffen worden ist und dieser Hund sofort geschnallt werden kann. Auch hochläufigere Terrier können dem beschossenen Fuchs in freier Flucht nicht

**DACHSHUNDE.**  
*Verteilung der Dachshunde in Österreich (ÖJGV-Jagdhunde mit VGP/GP/HP ab 2012).*

schnell genug folgen. Hier sind jedoch zwei extrem wichtige Kriterien zu beachten: Der Hund muss über absolute Standruhe verfügen, die im Falle des Falles auch mehrere Stunden anhält. Denn wenn dieser Hund unruhig wird, ahnt der Fuchs im Bau, was ihn oben erwartet. Weiters muss die notwendige Raubwildschärfe vorhanden sein – Hunde, die sich vor dem Fuchs fürchten, sind fehl am Platz! Ebenso ist es notwendig, dass sowohl Bauhund als auch Vorsteh- oder Stöberhund einander gut kennen.

Zeit für die Baujagd nehmen. Der Fuchs kann innerhalb weniger Minuten springen, es kann aber auch Stunden dauern, etwa dann, wenn ein Einschlag gemacht werden muss.

Der Bauhund ist bei der Baujagd mit einem sogenannten „Bauhundesender“ ausgestattet, der ihn allerdings nicht behindern darf. Der Bauhundeführer kann mithilfe eines Empfängers die genaue Position des Hundes unter der Erde feststellen. Mit dem Bauhundesender ist es zudem möglich, den Verlauf des Baues zu erkunden und ein Bild über Länge und Tiefe der Röhren zu erhalten. Wichtig bei einem allfälligen Einschlag ist, dass man direkt auf den Hund kommt und nicht auf das Raubwild, damit der Hund rasch abgetragen werden kann. Der Bauhundeführer hat auch das notwendige Schanzzeug (Spaten, Schaufeln, Krampen, Pözlmaterial zur Sicherung usw.) für den Einschlag mit.

**Kontrolle vor der Jagd**

Naturbaue sind vom Hundeführer direkt vor dem Schliefen zu kontrollieren. Alle möglichen Röhren sind festzustellen, genauso wie die Art des Baues – handelt es sich um einen Fuchs- oder um einen Dachsbau? Nicht jede Röhre, die nach Fuchs riecht, vor allem während der Ranzzeit, muss von einem Fuchs befahren sein!

Nicht jeder Naturbau kann mit dem Bauhund bejagt werden, denn große Baue – sogenannte „Burgen“ – sind mit dem Bauhund oft unbejagbar. Dies hat in der Regel verschiedene Gründe, etwa aufgrund der Lage des Baues – vor allem im Wald ist oft mit Verengungen durch Wurzeln, Felsen usw. zu rechnen, sodass es der Bauhund schwer hat, dem Raubwild zu folgen oder wieder zu seinem Führer zurückzukehren. Es muss auch abgeschätzt werden, wie schwierig sich ein eventueller Einschlag gestalten

schnell genug folgen. Hier sind jedoch zwei extrem wichtige Kriterien zu beachten: Der Hund muss über absolute Standruhe verfügen, die im Falle des Falles auch mehrere Stunden anhält. Denn wenn dieser Hund unruhig wird, ahnt der Fuchs im Bau, was ihn oben erwartet. Weiters muss die notwendige Raubwildschärfe vorhanden sein – Hunde, die sich vor dem Fuchs fürchten, sind fehl am Platz! Ebenso ist es notwendig, dass sowohl Bauhund als auch Vorsteh- oder Stöberhund einander gut kennen.

**Nie auf die Röhre schießen!**

Es darf nie auf die Röhre geschossen werden, da es möglich ist, dass der Bauhund zwischenzeitlich zum Vorschein kommt! Daher muss auch hier immer der Grundsatz gelten: Zuerst ansprechen und dann erst schießen! Der Fuchs muss weit genug vom Bau entfernt sein, wenn er beschossen wird.





„Suchend streift er durch die Flur, nichts entgeht der feinen Nase; selbst die unsichtbare Spur wittert er im hohen Grase. Seiner Arbeit zuzusehen, Götterlust ist das allein; wie gewandt, wie klug und fein, weiß er alles aus-zuspäh'n.“

Es kann passieren, dass ein zu früh beschossener Fuchs sofort wieder kehrt macht und im Bau verschwindet. Einen solchen bekommt man nicht noch ein-

mal aus dem Bau, da er weiß, was ihn dort erwartet. Es kann auch vorkommen, dass der Fuchs ganz langsam und vorsichtig den vorgesehenen Ausstieg erkundet, wobei man nur die Gehöre und den Fang erkennt, er dann wieder verschwindet, um innerhalb weniger Minuten wie von einer Tarantel gestochen aus dem Bau zu fahren.

Anders beim Dachs: Grundsätzlich springt der Dachs nicht. Es gibt einige Ausnahmen, vor allem bei Jungdachsen, die sich dann vom Bauhund aus dem Bau „jagen“ lassen. In der Regel muss man sich auch als Jäger körperlich anstrengen, sprich graben, um des Dachs habhaft zu werden. Eine weitere Problematik beim Dachs entsteht dann, wenn er vom Hund in eine Endröhre gedrückt wird und dort weitergräbt. Dann versucht der Hund, dem Dachs zu folgen, gräbt ebenfalls, befördert aber das Erdreich nicht hinaus. Somit gräbt sich der Hund de facto selbst ein, wodurch er nach einiger Zeit ein großes Problem mit der Luftversorgung bekommt. Hier muss der Bauhundeführer rechtzeitig mit dem Einschlag beginnen, um seinem vierbeinigen Mitstreiter helfen zu können. – Auch wenn Bauhundeführer nach außen eine harte Schale zu haben scheinen, wenn es um ihren vierbeinigen Jagdhelfer geht, steht der jagdliche

Erfolg im Hintergrund. Ebenso erkennt der Bauhundeführer, wenn das Raubwild, das der Bauhund im Bau festgemacht hat, überlegen ist, weshalb er dann einen „Misserfolg“ akzeptiert.

Wenn man an einem Tag mit dem tüchtigen Erdhund zwei oder drei Füchse zur Strecke bringt, ist das ein sehr gutes Ergebnis. Es kann aber auch sein, dass man mehrere Baue kontrolliert und kein einziger Fuchs oder Dachs anzutreffen ist. Auch für erfahrene Baujäger ist jede Baujagd, jeder Bau eine neue Herausforderung. Die Baujagd kann man nicht mithilfe von Büchern erlernen – auch wenn diese hilfreich sind –, man erlernt sie in der Praxis, durch Überlieferung, während der gemeinsamen Arbeit erfahrener Bauhundeführer, so wie vieles in der Jagd durch Erfahrung weitergegeben wird.

### Nach der Jagd

Die Versorgung des Bauhundes nach der Baujagd ist für jeden Bauhundeführer oberstes Gebot! Nicht nur etwaige Verletzungen müssen behandelt werden – es steht bei keinem Bau eine Hinweistafel, welche Parasiten dort hausen und den Bauhund befallen können. Eine Dusche mit speziellem Hundeshampoo gegen Ungeziefer verhindert in einem ersten Schritt größere Probleme. Dass Fang, Ohren und Augen einer genauen Kontrolle unterzogen werden müssen, versteht sich von selbst. Dies sollte auch jedes Mal sofort geschehen, wenn der Hund den Bau verlässt, damit man keine Verletzung übersieht. Ebenso ist es unbedingt erforderlich, dass sowohl Bauhundeführer als auch Bauhund über die notwendigen Schutzimpfungen verfügen. Die beiden stehen in unmittelbarem Kontakt mit Raubwild und sind daher der Übertragung von Zoonosen direkt ausgesetzt.

Die Glücksmomente bei dieser Jagdart liegen in einer problemlosen, erfolgreichen Arbeit mit dem Bauhund, mit der anschließenden gemeinsamen Erholung von Hund und Führer in trauter Zweisamkeit, wo viele Zwiegespräche stattfinden ...

*Der 3. und letzte Teil folgt in einer der nächsten Ausgaben.*